Nr. 259. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 6. Juni 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 6. Juni. In der Audienz, welche der Kaiser gestern Vormittag dem Obermarschall im Königreich Preußen, Grafen Richard zu Eulenburg-Prassen ertheilte, hat derselbe die Vorschläge des ostpreußischen Denkmal-Komitees bezüglich der Einzugs- und Enthüllungsfestlichkeiten in Königsberg i. Pr., welche definitiv auf den 4. September festgesetzt wurden, im Großen und Ganzen genehmigt. Die einzelnen Details der Festlichkeiten werden noch näher festgestellt werden.

— Ueber die jüngst an dem Kaiser vollzogene Operation erhält die „Ostpreußische Zeitung" eine „auf zuverlässiger Information beruhende" Mittheilung, der wir Folgendes entnehmen:

„Daß die Operation erst bekannt wurde, als sie schon vollzogen war, hat einen doppelten Grund. Einmal liegt er in dem Umstande, daß das Volk natürlich auch an den kleinsten Vorkommnissen am Hofe des Kaisers Antheil nimmt, der in Folge mißverstandener Gerüchte leicht und ohne Grund zu Sorge und Erregung führen kann. Andererseits war die Operation allerdings eine einigermaßen komplizirte, weil der zu entfernende Körper (vulgo Grützbeutel) auf einem Nerv lag, bei dessen Verletzung die Bewegungsfähigkeit der betreffenden Gesichtshälfte beeinträchtigt worden wäre. Bergmann hatte dies erkannt, und das genügte, um seiner Meisterhand den rechten Weg zu weisen, so daß die Operation nicht nur vollkommen gelang, sondern in wenig Monaten auch kaum noch eine Narbe an der Wange von dem Geschehenen reden wird."

— Der Großherzog von Baden hielt auf dem Kriegertage des Oosgaumilitärverbandes in Baden-Baden eine Ansprache, in der er für den Toast des Verbandsvorsitzenden dankte und dann ausführte: „Ich komme auf die Zeit meines Eintritts in die Armee zu sprechen, weil die Erinnerung daran für die jüngere Generation eine Mahnung enthält. Es war 1842, als ich das Offizierspatent erhielt, und schon wenige Jahre später war alles zerstort, was vorher geschaffen wurde, weil sich ein Geist kundgab, der sich nicht vereinbaren wollte mit der staatlichen Ordnung. Der Geist der Unterordnung ist absolut nöthig, und da fange ich bei mir an. Man muß sich unterzuordnen wissen unter die große Gemeinschaft. Nur wenn man selbstlos ist, vermag man etwas für das Ganze zu leisten." Der Großherzog ging dann auf 1870 über und mahnte, die Gefühle, die uns damals zum Siege geführt, zu erhalten. Er beharre auf dem Worte, das er einmal gesprochen, trotzdem es vielfach mißverstanden worden sei: „Man müsse den Weg der Ehre gehen." Der Großherzog schloß mit einem Hoch auf das Vaterland.

— Das Ergebniß der Reichstagswahl in Plauen lenkt den Blick wieder einmal auf das Anwachsen der Sozialdemokratie. Die „Nat.-Lib. Korr." erinnert an folgende Thatsachen:

„Im Jahre 1871 wurden 2 (sächsische) Sozialdemokraten gewählt, 1874: 10, 1877: 12, 1878: 9, 1881: 12, 1884: 24, 1887 (Septennatswahlen): 11, 1890: 35 und jetzt sitzen 45 Sozialdemokraten im Reichstag. Unsere großen Handels- und Industriestädte sind in ihrer Mehrzahl in die Hände der Sozialdemokraten gefallen oder halten sich nur noch sehr mühsam und sehr unsicher, so daß man leider mit noch weiteren Verlusten wird rechnen müssen. Heute sind sozialdemokratisch vertreten: Königsberg, Berlin, mit Ausnahme eines einziges Mandats, nebst zwei Vorortswahlkreisen, Stettin, Breslau, Waldenburg, Reichenbach, Magdeburg, Kiel, Altona, Hannover, Homburg, Frankfurt, Lennep, Elberfeld, Solingen, München, Nürnberg, 8 sächsische Industriestädte, Offenbach, Mainz, Braunschweig, Sonneberg, Gotha, Greiz, Gera, Hamburg, Straßburg, Mülhausen. Behauptet, aber zum Theil mit sehr geringen Mehrheiten, haben sich noch: Danzig, Halle, Iserlohn, Hagen, Bochum, Dortmund, Hamm, Wiesbaden, Hanau, Essen, Duisburg, Saarbrücken, Ottweiler, Hof, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Ulm, Mannheim, Bremen, Lübeck, ferner eine Reihe rheinischer Industriestädte wie Köln, Düsseldorf, Krefeld, Trier, Aachen. Man wird zugeben müssen, daß die Entwicklung, namentlich was die Vertretung von Industrie und Handel betrifft, düstere Ausblicke in die Zukunft eröffnet."

— Der Bundesrath kann bekanntlich den nach dem Gesetze außerhalb der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht stehenden Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten anderen öffentlichen Verbänden oder Körperschaften mit Pensionsberechtigung angestellte Beamten gleichstellen. In letzter Zeit hat er von dieser Befugniß wieder für mehrere Beamtenkategorien Gebrauch gemacht und beschlossen, daß die mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten der schlesischen und ostpreußischen Versicherungsanstalt, der Werra-Eisenbahngesellschaft in Meiningen und der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft der Invaliditäts- und Altersversicherungspflicht nicht unterliegen.

— Der Kultusminister Dr. Bosse bringt den Bestrebungen für Verbreitung der Jugend- und Volksspiele ein besonderes Interesse entgegen. In einem an den Zentralausschuß gerichteten Erlaß vom 28. Mai d. J. heißt es u. A.:

„Dem am Schlusse des gefälligen Schreibens ausgesprochenen Wunsche, es möchte von hier aus den preußischen Stadtverwaltungen die Förderung der Bestrebungen des Zentralausschusses, besonders auch nach der Richtung der Anlage von Spielplätzen, anempfohlen werden, habe ich durch einen an sämmtliche Herren Oberpräsidenten gerichteten Erlaß vom heutigen Tage gern entsprochen, da ich die Ueberzeugung theile, daß in den größeren Städten in dieser Hinsicht noch viel zu wünschen und zu erreichen bleibt."

Dieser Erlaß an die Oberpräsidenten ist seit der Veröffentlichung des Erlasses des Ministers von Goßler vom 27. Oktober 1883, welcher die Anregung zu der heutigen Spielbewegung in Deutschland gegeben hat, wiederum die erste allgemeinere Kundgebung des preußischen Kultusministeriums in dieser Sache, und knüpft anscheinend an die inzwischen eingetretene Entwickelung an. Der neuere Erlaß wird in dem Zentralblatt der Unterrichtsverwaltung demnächst veröffentlicht werden. Außerdem hat der Kultusminister die Beschaffung von 600 Exemplaren des bei Voigtländer in Leipzig erschienenen 3. Jahrbuchs für Jugend- und Volksspiele, Jahrgang 1894 zur Vertheilung an die höheren Lehranstalten Preußens angeordnet. Am 29. und 30. Juni wird sich der deutsche Zentralausschuß in Thale am Harz zur Berathung einer Anzahl geschäftlicher und organisatorischer Fragen versammeln. Die Sitzungen werden um ihres internen Charakter willen diesmal nicht öffentlich sein.

— Dem Vernehmen nach giebt der deutsche Fleischer-Verband seine Bemühungen, eine eigene Fleischerei-Berufsgenossenschaft zu erhalten, nicht auf. Der Verband will nunmehr gemeinsam mit der Nahrungsmittelberufs-Genossenschaft, welcher gegenwärtig die Fleischer angehören, vorgehen. Auf Anrathen des Reichs-Versicherungsamtes hat der Bundesrath, wie die „Berl. Pol. Nachr." melden, einen hierauf bezüglichen Antrag des deutschen Fleischer-Verbandes bereits einmal abgelehnt. Es dürften sich die Aussichten für einen solchen Antrag inzwischen auch kaum gebessert haben. Seine endgültige Erledigung dürfte er erst dann finden, wenn über die Ausdehnung der Unfall-Versicherungspflicht auf das Handwerk und über die für die Handwerksversicherung zu wählende Organisation die Entscheidung gefallen ist.

— Von der Reichs-Eisenbahnverwaltung wird ein neues Reglement für die Reinigung und Desinfektion der Personenwagen vorbereitet. Von ärztlicher Seite wird der „Voss. Ztg." hierzu geschrieben:

„Es handelt sich darum, die einschlägigen Bestimmungen den neueren Erfahrungen über das Vorkommen und die Lebensfähigkeit von Krankheitserregern in Eisenbahnwagen anzupassen. Zu Grunde gelegt werden den neuen Bestimmungen die Ergebnisse von Versuchen, die Regierungsrath Dr. Petri im Reichs-Gesundheitsamt angestellt hat. Diese stehen im Gegensatze zu früheren Untersuchungen von Professor Prausnitz (jetzt in Graz), der die Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten durch den Eisenbahnverkehr sehr gering anschlägt. Nach Petris Untersuchung ist dies nicht zutreffend. Zum wenigsten gelang ihm der Nachweis lebensfähiger Tuberkelbazillen sowohl im Staube von den Wänden, Decken und Möbeln der Eisenbahnwagen, als auch in dem Kehricht der Fußböden. Untersucht hat Petri den Staub aus 45 Abtheilen. Dieser wurde auf 117 Versuchsthiere übertragen. Davon gingen drei an Tuberkulose ein. Ferner wurde der Fußbodenkehricht von 34 Abtheilen auf 91 Thiere verimpft. Von diesen gingen ebenfalls drei an Tuberkulose ein. Andere Thiere gingen an anderen Bakterienerkrankungen zu Grunde. Das Wesentlichste aber ist der Nachweis von Tuberkelbazillen. Eine zweite Gruppe von Versuchen Petris hatte die Bestimmung der Keimzahlen in den verschiedenen Wagenklassen zum Gegenstande. Die Keimzahl ist am höchsten in der vierten Wagenklasse, geringer in der dritten, am geringsten, aber annähernd gleich groß in der zweiten und ersten. Vermuthlich ist die Verschiedenheit der Keimzahlmengen von der verschieden großen Belegung der einzelnen Wagenklassen mit Personen abhängig."

— Die zum Studium der französischen Austernzuchtanlagen entsandten, inzwischen zurückgekehrten deutschen Kommissarien haben sowohl bei dem französischen Marineministerium in Paris, als auch bei den Seepräfekturen in Lorient und Rochefort, sowie bei den Lokalbehörden der circonscriptions maritimes in Auray, Vanne, Rochefort, Marennes, Bordeaux und La Teste bei Arcachon das bereitwilligste Entgegenkommen für die Erreichung ihrer Zwecke gefunden. Nicht nur von den französischen Marinebehörden, sondern auch von den Austernzüchtern ist ihnen mit größter Zuvorkommenheit Gelegenheit gegeben worden, sich mit den höchst bedeutenden Austernzuchtanlagen und den zur weiteren Kultivirung der Austern dienenden Einrichtungen, namentlich in der Bretagne bei Auray sowie ferner bei Marennes und im Bassin von Arcachon bekannt zu machen. Es ist zu hoffen, daß die auf Grund der gemachten Beobachtungen an den preußischen Nordseeküsten, insbesondere im schleswigschen Wattengebiet, anzustellenden Versuche von günstigen Erfolgen begleitet sein werden.

— Aus Kiel, 4. Juni, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Das Manövergeschwader, das am Freitag Abend von der Uebungsfahrt in der Nordsee zurückkehrte, nachdem es sich auf hoher See bei günstigem Wetter auf der Höhe von Fakkebjerg mit Kohlen versehen hatte, hat Sonnabend Proviant eingenommen, gestern Ruhetag gehabt und ist heute früh bereits wieder zu einer achttägigen Uebungsfahrt in See gegangen. — Auch die beiden Panzerschiffe IV. Klasse „Beowulf" und „Frithjof" verließen heute Morgen zu Uebungszwecken den Hafen. Der zu Probefahrten in Dienst kommende Aviso „Komet" erhält seine Besatzung von dem in Wilhelmshafen außer Dienst gestellten Panzer „Heimdall", auch der bisherige Stab dieses Schiffes kommt auf den „Komet"; Kommandant Korv.-Kapt. Waether, erster Offizier Lieutn. z. S. Schäfer, ferner die Lieuts. z. S. Koch, Koller, Brüninghaus, Masch.-Unt.-Ing. Doleper, Zahlm.-Asp. Radtke.

— Man schreibt der „Voss. Ztg.": „Das Waarenhaus für Armee und Marine, bis zum 1. April 1892 Deutscher Offizierverein, besteht nunmehr zehn Jahre. Es begann am 1. April 1884 seine Geschäftsthätigkeit mit 10 094 Mitgliedern, deren Zahl sich im Laufe dieses Zeitraums auf 42 230 erhöht hat. Der Geschäftsumsatz, welcher im ersten Jahre etwas über eine Million ergab, hat zur Zeit einen Betrag von annähernd $5^1/_2$ Millionen Mark erreicht, wovon auf den eigenen Werkschaftsbetrieb ungefähr $1^3/_4$ Millionen entfallen. Das anfänglich der Anfertigung und Lieferung militärischer Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke gewidmete Hauptinteresse erweiterte sich allmälig auf die Lieferung von Zivil-, Jagd-, Jagd- und Dieneranzügen, ferner von Reit-, Fahr- und Stallgeräth, sowie endlich auf Wäsche. Welche Ausdehnung diese Geschäftszweige jetzt am Schlusse des ersten Jahrzehnts erreicht haben, macht eine vom Verein in seinem Maiheft gegebene Zahlenübersicht erkennbar. Einen besonders großen Umfang hat in den letzten Jahren das Weingeschäft des Vereins genommen; der Jahresumsatz ist im vergangenen Jahre auf weit über eine Million Flaschen und 648 Fässer gestiegen. An Zigarren und Zigarretten werden jährlich im Durchschnitt $4^1/_2$ Millionen Stück geliefert. Das Prinzip der Baarzahlung hat sich vollständig eingebürgert, und es ist ganz ausgeschlossen, daß ein Mitglied des Vereins durch fortgesetzte Bezüge ohne Bezahlung in eine bedrohliche Verschuldung bei demselben gerathen kann. An Darlehen zur Ablösung von Rechnungen wurden bis jetzt an Offizierskorps, einzelne Offiziere und Offizierkasinos 771 320 Mark gewährt. Von den großen Ersparnissen, die der Verein seinen Mitgliedern durch die Verkehrserleichterungen verschafft, heben wir nur hervor, daß allein durch die Benutzung von Bons für Theater und Zirkus in Berlin die Mitglieder innerhalb der 10 Jahre nachweislich 511 000 Mk. gespart haben. Ebenso wie der Verein von seinen Mitgliedern Baarzahlung verlangt, so hat er sich auch für alle seine weiten Geschäftsbeziehungen die Pflicht der Baarzahlung auferlegt und ist davon bis jetzt noch niemals abgewichen, ein Umstand, daß er überhaupt so billig liefern kann, wie er es thut. Seit 1887 hat er auch eine Abtheilung zur Vermittelung von Anstellungen für verabschiedete Offiziere, und diese hat bis jetzt 200 Offizieren kostenlos solche verschafft. Was ganz besondere Erwähnung hierbei verdient, ist, daß er diesen Offizieren auch Gelegenheit bietet, sich für Uebernahme von Zivilstellungen die erforderlichen Vorkenntnisse in doppelter Buchführung, kaufmännischer Korrespondenz, Sprachen und Stenographie in Unterrichtskursen für ein ganz geringes Honorar zu verschaffen."

Ob diese vorstehend geschilderten Vortheile der Mitglieder wohl die Nachtheile aufwiegen, welche Tausende von Geschäftsleuten durch dieses Waarenhaus haben?

Breslau, 5. Juni. Mit Bezug auf die erwähnten, neuerdings in Oberschlesien vereinzelt vorgekommenen Cholerafälle wird der „Schlesischen Zeitung" von dort geschrieben: Mehrere Blätter bringen die übertriebene Nachricht, daß die Cholera in Oberschlesien weitere Verbreitung gefunden habe. Dies beruht indeß auf unrichtige Auffassung und entspricht nicht den Thatsachen, indem bisher nur an einem Orte Oberschlesiens, in der Grenzstadt Myslowitz, und nur in einem Hause daselbst das Auftreten der Cholera konstatirt und diese somit nur auf einen Erkrankungsherd beschränkt geblieben ist. Die Krankheit ist durch eine Frauensperson, die aus dem Kreise Bendzin in Russisch-Polen nach Myslowitz kam und in jenem Hause bei der Familie eines Flickschusters nächtigte und dort erkrankte, eingeschleppt und auf drei in diesem Hause wohnende Familien übertragen worden. Seit dem 24. v. M., dem Tage, an welchem die erste Choleraerkrankung stattfand, sind nach und nach sieben Personen aus jenen Familien von der Seuche ergriffen worden, von denen sechs starben. Diese an sich hohe Sterblichkeitsziffer ist auf die schlechten Ernährungs- und Lebensverhältnisse der betreffenden Personen, die der Krankheit nur einen geringen Widerstand entgegen zu setzen vermochten, zurückzuführen.

Posen, 5. Juni. Wie das „Posener Tageblatt" erfährt, hat sich der Bezirkseisenbahnrath in Breslau einstimmig zu Gunsten der Staffeltarife ausgesprochen.

Hannover, 5. Juni. Der allgemeine Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften wurde heute Vormittag vom Verbandsanwalt Kreisrath Haan-Offenbach eröffnet, der hervorhob, daß zwar Genossenschaften kein Universalmittel zur Beseitigung des auf der Landwirthschaft lastenden Druckes seien, daß aber auf dem Boden der Selbsthülfe und Gemeinsamkeit mehr zu erreichen sei, als wenn der Landwirth isolirt dastehe. Geheimer Oberjustizrath Dr. Vierhaus begrüßte die Versammelten namens des Justizministers, der wünsche, daß das von den Genossenschaften errichtete Gebäude eine Stätte gedeihlicher Entwickelung werde. Regierungspräsident Graf Bismarck ließ durch seinen Kommissar wünschen, daß die Verhandlungen den Druck, der auf die Landwirthschaft laste, theilweise beseitigen mögen. Nachdem seitens der Stadt Senator Fink die Versammlung begrüßt hatte, wurde Landes-Oekonomie-Rath v. Kaufmann-Celle zum Ehrenpräses, Oekonomierath Havenstein-Bonn zum Präsidenten gewählt. Verbandsanwalt Haan erstattete darauf den Geschäftsbericht, aus welchem hervorgeht, daß dem Verbande 1995 Genossenschaften angehören. Verbandsdirektor Plehn-Westpreußen sprach dann über Verfälschung von Butter und Käse durch Margarine und wünschte, daß der Bund der Landwirthe sich der Sache annehme, während Dr. Vieth-Berlin strengere Bestrafung derartiger Manipulationen empfahl. Eine diese Frage behandelnde Resolution, die dem Reichstage übermittelt werden soll, wurde mit großer Mehrheit genehmigt.

Kiel, 5. Juni. Die kaiserliche Kanalkommission erklärt sämmtliche Blättermeldungen, welche die Eröffnung des Nordostseekanals zum 1. Mai bezw. im Herbst 1895 in Aussicht stellten, für unzutreffend. Der Zeitpunkt der Eröffnung läßt sich überhaupt noch nicht bestimmen.

Hamburg, 5 Juni. Hier ist eine Aktiengesellschaft in der Gründung begriffen mit einem Kapital von 3 600 000 Mark zum Ankauf eines 100 Hektare großen Terrains beim Wilhelmsburger Bahnhof. Zwei Drittel der Summe sollen bereits in Hamburg und Berlin untergebracht worden sein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juni. Wie verlautet, wird der Handelsminister Wurmbrand einen Erlaß an die Börse für landwirthschaftliche Produkte richten, worin er dieselbe auffordert, ihren Beschluß auf Abschaffung des internationalen Saatenmarktes zu annulliren und den Saatenmarkt auch für dies Jahr nach Wien einzuberufen. Der Erlaß soll angeblich einen scharfen Passus gegen die Angriffe der Antisemiten auf den Saatenmarkt enthalten.

Wien, 5. Juni. Der Kaiser empfing heute Nachmittag die liberalen Abgeordneten Koloman Tisza und Koloman Szell in längerer Audienz. In politischen Kreisen wird angenommen, daß die Krise bis Donnerstag ihre definitive Lösung finden wird.

Pest, 5. Juni. Wekerle wurde heute Vormittag zur Audienz beim Kaiser beschieden. Die allgemeine Vermuthung geht dahin, daß er mit der Neubildung des Kabinets betraut werden wird unter der Voraussetzung des Verzichtes auf den Pairschub. Seine abermalige Berufung wäre auch ohne Pairschub die stärkste moralische Bürgschaft für die Annahme des Ehegesetzes im Oberhause.

Wekerle wird morgen zum Ehrenbürger von Pest gewählt werden.

Belgien.

Brüssel, 5. Juni. Die letzten vom Kapitän Jacques hier eingegangenen Nachrichten besagen, daß Rumalitza sich mit den Trümmern seiner Banden nach dem Norden des Tanganyika in die Gegend von Kibanga zurückgezogen habe. Kapitän Jacques giebt auch Nachricht von einer Niederlage und dem Tode Toka-Toka's, eines Lieutenants von Rumalitza.

In den sechs Sektionen der Kammern, welche heute über den Gesetzentwurf betreffend die Einfuhrzölle beriethen, wurden 50 Stimmen für und 23 gegen den Entwurf abgegeben; 13 Abgeordnete enthielten sich der Stimmabgabe.

„Independ." meldet, die deutsche Reichsregierung erachtet die Grenzzuständnisse des Kongostaates für unzureichend, da der Kongostaat als neutrale Macht nicht berechtigt ist, sein Gebiet ohne Zustimmung der an der Berliner Kongoakte betheiligten Mächte zu modifiziren.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Deputirtenkammer. Der Kammerpräsident Casimir Perier erklärte, er glaube im Sinne der Kammer zu sprechen, indem er den Wunsch äußere, daß der Name des angeblich interviewten Generals nicht genannt werde. (Beifall.) Grousset versuchte zu erwidern, seine Stimme wurde aber durch Lärm und allgemeines Zischen übertönt. Der Kriegsminister Mercier erklärte, er halte gegenüber den Ausführungen Groussets seine gegentheilige Behauptung aufrecht und schätze sich glücklich, der Haltung der Generale der Armee Anerkennung zollen zu können, deren ganzes Wesen das direkte Gegentheil von Entmuthigung zeige. (Beifall.) Es sei sehr schlimm, das Vertrauen zur Armee durch eine anonyme Anschuldigung zu erschüttern. Man würde dadurch Frankreich gegenüber den anderen Mächten entwaffnen, die ihrerseits sich von Tag zu Tag immer stärker rüsten. Grousset meine den General Gallifet, dem der deutsche Generalstab eine eklatante Anerkennung für sein heldenmüthiges Verhalten in der Schlacht von Sedan gezollt habe. (Lebhafter Beifall.) Das Temperament Gallifets sei dasselbe wie damals geblieben. (Wiederholter Beifall.) Grousset erwiderte darauf unter lärmenden Kundgebungen der Kammer, daß er vor Gericht gestellt zu werden wünsche. Mehrere Redner sprechen sich alsdann dafür aus, daß ein gerichtliches Verfahren gegen den „Figaro" und gegen Grousset eingeleitet werde. Mehrere Tagesordnungen werden eingebracht. Der Ministerpräsident Dupuy erklärte, er nehme die Tagesordnung Sauzet an, welche dem Unwillen aller Franzosen und aller Republikaner Ausdruck gebe. Der erste Theil dieser Tagesordnung, welche folgendermaßen lautet: „Die Kammer brandmarkt die gehässigen und so leichtsinnig an die Oeffentlichkeit gebrachten Anklagen", wird mit 400 gegen 83 Stimmen angenommen; der zweite Theil, welcher also gefaßt ist: „Die Kammer geht im Vertrauen auf die republikanische Armee und auf die Ehre und den Patriotismus ihrer Führer zur Tagesordnung über", wird einmüthig mit allen 484 Stimmen angenommen. Die Tagesordnung in ihrer Gesammtheit wurde alsdann mit 408 gegen 37 Stimmen angenommen und die Sitzung hierauf geschlossen.

Cochery wurde zum Generalberichterstatter über das Budget gewählt.

Italien.

Rom, 5. Juni. Der König wird heute Abend die Präsidenten des Senats und der Kammer berufen. Man glaubt, daß die Entscheidung des Königs in der Kabinetskrise morgen bekanntgegeben wird. Es herrscht die Ueberzeugung vor, daß der König den bisherigen Ministerpräsidenten Crispi mit der Bildung des neuen Kabinets betrauen werde.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Juni. Die heute im Westminster-Rathhause eröffnete radikale Konferenz, welcher viele Abgeordnete beiwohnten, nahm eine von Labouchere eingebrachte Resolution an, in der die Aufhebung des Oberhauses verlangt und die Regierung aufgefordert wird, eine Vorlage einzubringen, welche das Unterhaus ermächtigen soll, vom Oberhause abgelehnte oder abgeänderte Gesetzentwürfe in ihrer ursprünglichem Fassung der königlichen Sanktion zu unterbreiten. Ferner wurde eine Resolution Dilkes angenommen, wonach das Wahlrecht lediglich von der persönlichen Befähigung, nicht von den Besitzverhältnissen abhängen soll. Und schließlich nahm die Konferenz Resolutionen auf gesetzliche Beschränkung der Arbeitsstunden in Bergwerken und anderen Industriezweigen, sowie auf Einstellung weiterer Bewilligungen von Dotationen an Mitglieder der königlichen Familie an.

Rußland.

Petersburg, 5. Juni. Der Vizedirektor der Zolldepartements, Sagubin, ist zum Konseilmitglied des Finanzministeriums ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Mai. Die letzte Expedition gegen die kriegerische religiöse Sekte der Jeziden, über deren „Ausfuhr" letzthin an dieser Stelle berichtet wurde, im Gebirge Sindschar hatte vollen Erfolg. Einer der Haupträdelsführer, ein Notabler Namens Kotschek Bey, wurde gefangen und sollte unter Eskorte von 40 Soldaten nach Siwas gebracht und dort internirt werden. Auf dem Wege dahin wurde die Eskorte von den Anhängern Kotschek Beys überfallen. Es kam zu einem hitzigen Gefecht, in welchem Kotschek Bey von den Soldaten ermordet wurde, da sie ihm die Inscenirung des Ueberfalls zuschrieben. Auf beiden Seiten gab es Todte und Verwundete. Die Jeziden wurden aber schließlich in die Flucht geschlagen.

Afrika.

Kairo, 26. Mai. Das Vorgehen der Engländer in den ehemaligen egyptischen Sudanprovinzen wird hier, wo man an allen Ereignissen, die Zentralafrika betreffen, den größten Antheil nimmt, sehr lebhaft besprochen. Besonders die Aufhissung der englischen Fahne in Wadelai, und das Abkommen Englands mit dem Kongostaate, die Verleihung der Provinz Bahr-el-Gasal betreffend, haben einen gelinden Entrüstungssturm hervorgerufen. Man bestreitet England das Recht, diese Gebiete, die ehemals zum egyptischen Khedivat gehört haben und die man nur in Folge des von England ausgeübten Zwanges verlassen hat, für sich in Besitz zu nehmen oder gar an Dritte abzutreten. Man behauptet, daß die egyptischen Sudanprovinzen nach wie vor zum egyptischen Territorium gehören, daß diese sich gegenwärtig nur in Empörung befinden und daß ihre Aufgabe nur zeitweilig geschehen sei. Am Zurückerwerben sei Egypten bisher durch England selbst gehindert worden, trotzdem ein derartiges Unternehmen ohne Unterstützung von Seiten der Engländer, nur mit egyptischen Truppen, sehr leicht würde ausgeführt werden können, da die gesammte Bevölkerung sich sofort auf Seiten eines einziehenden Heeres stellen und gegen den Mahdi Partei ergreifen würde. Es läßt sich nicht leugnen, daß Egypten nur in Folge des von England ausgeübten Druckes die Sudanprovinzen geräumt hat. Die Wirthschaft, die in diesen Gebieten herrschte, war allerdings nichts weniger als gut, dennoch aber war dieser Zustand dem jetzigen bei weitem vorzuziehen. Wenn damals auch rohe Willkür herrschte, so waren doch bereits die Anfänge einer Zivilisation vorhanden, während jetzt die ärgste Barbarei herrscht. Nach der Aussage aller Sachverständigen ferner würde es Egypten nicht schwer fallen, mit seinen Truppen Berber und Dongola zurückzuerwerben und bis nach Omdurman vorzudringen. Es ist aber eine Thatsache, daß alle Versuche Egyptens, hierzu die Einwilligung Englands zu erlangen, gescheitert sind. Nach den letzten aus den nördlichsten Sudanprovinzen nach Egypten gelangten Nachrichten ist eine neue Hungersnoth im Ausbrechen. In Folge der schlechten Ernte und des großen Mangels an Lebensmitteln, der sich im vergangenen Jahre fühlbar machte, ist die Bevölkerung gezwungen gewesen, einen großen Theil ihres Arbeitsviehes zu schlachten, so daß jetzt die zur Ackerbestellung nothwendigen Thiere fehlen. Ganz besonders fühlbar macht sich der Mangel an Vieh bei den Bewässerungsvorrichtungen. Die Sakije, die Schöpfruder, die das Wasser aus den Kanälen heben, und es auf die Aecker leiten, können nicht bedient werden, in Folge dessen die Kulturen an großem Wassermangel zu leiden haben. Die Erbitterung der Bevölkerung gegen die Herrschaft des Mahdi ist aufs höchste gestiegen, doch fehlen ihnen die Waffen, um zu einer offenen Empörung zu schreiten. Auch machen sich die Kontributionen des in Dongola versammelten Heeres, welchem man die Absicht zuschreibt, demnächst Egypten angreifen zu wollen, in recht schlimmer Weise fühlbar. Die egyptische Regierung ist eifrig bemüht, sich in allen Zweigen einen Nachwuchs tüchtiger egyptischer Beamten zu sichern und scheut keine Ausgaben, denselben zur Erlangung der nöthigen Kenntnisse zu verhelfen. So werden in Kurzem von der Eisenbahnverwaltung eine beträchtliche Anzahl von Zöglingen auf Kosten der Regierung nach England und Frankreich geschickt werden, damit sie sich dort die erforderlichen Kenntnisse aneignen. Jeder Zögling hat drei Jahre in Europa zu bleiben und erhält während dieser Zeit eine monatliche Unterstützung von 12 Lstr. egypt. (312 Franks).

Vor Kurzem ist der Kanal Masraf Tumilat, der Tel-el-Kebir mit dem Timsachsee verbindet, fertiggestellt worden. Dieser See hat für Egypten eine große Bedeutung, da er erlaubt, ein Areal von 23 000 Feddan (96,6 Quadratkilometer), das bisher unbebaut war, der Kultur zu erschließen. Die Ausführung der Arbeiten war in Folge starker Infiltrationen sehr schwierig. Es wurde Tag und Nacht an der Fertigstellung des Unternehmens gearbeitet. Die Regierung hat Maschinen aufstellen lassen, um die Wasser des Wadi Tumilat auf dem Wege über Masraf in den See Machsann werfen zu lassen, und im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist man gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Projektes beschäftigt, durch dessen Ausführung der See Machsann trocken gelegt, und seine Wasser ebenfalls in den Timsachsee geleitet werden würden. Sowohl die Bevölkerung wie die Regierung würden großen Vortheil aus diesem Unternehmen ziehen; erstere durch Gewinnung neuen Kulturlandes und letztere durch Vermehrung der ihr zufließenden Abgaben.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 6. Juni. Einer unserer Mitbürger, Herr Schneidermeister Gabriel Jagielski, beging heute mit seiner Gattin im Kreise zahlreicher Freunde und Anverwandten das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar, welcher 78 Jahre zählt, erfreut sich gleich seiner um ein Jahr jüngeren Lebensgefährtin einer seltenen Rüstigkeit. Die freireligiöse Gemeinde, zu deren Begründern Herr J. gehört, sowie die Schneider-Innung verehrten dem Jubelpaare werthvolle Geschenke.

* In einer der letzten Nächte wurde die im Torneyer Schützenpark befindliche Buffetbude erbrochen und aus derselben Spirituosen, Selterwasser, Spielkarten und verschiedene Wirthschaftsgegenstände gestohlen.

— Der Koch F. Schreder, welcher bis vor Kurzem Mitinhaber einer größeren Traiteur-Firma war, ist in Haft genommen worden, weil er dringend verdächtig ist, zum Schaden dieser Firma Unterschlagungen begangen zu haben.

* Der auf der Galeas „Auguste", bei dem Schiffer Gustav Schmidt aus Altwarp verheuerte Leichtmatrose Wilhelm Behnke verließ vorgestern Abend heimlich das Schiff und ist seitdem nicht zurückgekehrt.

* In einer Wohnung des Hauses Aschgeberstraße 1 entstand am 2. d. Mts. Vormittags in Folge unvorsichtigen Umgehens mit einer Petroleumlampe ein Brand, der einen Schaden von etwa 20 Mark verursachte.

* Aus dem zeitweise unverschlossenen Maschinenraum der Rich. Lenznerschen Kartonagefabrik, Falkenwalderstraße 80, sind, wie erst neuerdings festgestellt worden, im Laufe der letzten Woche verschiedene Maschinentheile, nämlich eine Stopfbuchse, ein Kurbelwellenlager und ein Schmierapparat entwendet worden. Die Gegenstände sind aus Messing gefertigt und repräsentiren einen Werth von 98 Mark.

* In Retzowsfelde bei Greifenhagen wurde in voriger Woche ein junges Mädchen von vier halbwüchsigen Burschen auf das Feld gelockt und zu vergewaltigen versucht. Die Eltern des Mädchens erstatteten von dem Vorfall Anzeige, die Attentäter wurden ermittelt und drei derselben verhaftet, der Vierte, Kolonistensohn Wichmann, hatte sich vorgestern früh erhängt.

* Der Arbeiter Karl Ganzow aus Finkenwalde hatte am 27. vorigen Monats einen in Pommerensdorf wohnhaften Verwandten besucht und machte sich Abends in Begleitung einiger Bekannten auf den Heimweg. Unweit des Dorfes kamen etwa 15 junge Burschen den ruhig ihres Weges gehenden Männern entgegen und drangen auf Letztere mit Messern ein. G. erhielt einige unerhebliche Stichwunden, seine Kleider aber und der Regenschirm, welchen er zur Abwehr gebrauchte, wurden arg zerfetzt. Auch die Begleiter des G. wurden verletzt und haben alle gegen die Raufbolde, von denen 4 ermittelt wurden, Strafantrag gestellt.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30 Mark, Filet 1,60 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfennige billiger.

— Gestern hat die Investitur des bisherigen Pfarrverwesers Herrn Wahl als Pfarrer der katholischen Gemeinden Hoppenwalde, Ueckermünde und Blumenthal stattgefunden.

— An dem am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Gehring-Stettin in Stargard abgehaltenen Bezirkstag der Friseur- und Perrückenmacher-Innungen für Hinterpommern nahmen 40 Delegirte Theil. Die Verhandlungen betrafen durchweg innere gewerkliche Angelegenheiten, welche weitere Kreise nicht interessiren. Als Provinzial-Vorsitzender wurde Herr Gehring-Stettin wiedergewählt, der das Amt schon seit Jahren inne hat. Für den Kongreß in Rostock wurde Herr Peters-Köslin delegirt. Der nächstjährige Bezirkstag wird, laut Beschluß, in Greifenhagen abgehalten werden.

— Auch die Stadtverordneten zu Treptow a. T. lehnten die Bewilligung von 60 Mark zur Stiftung eines Stadtwappens im Stettiner Landhause ab.

— Es ist wiederholt vorgekommen, daß Gesuche um Beurlaubung aktiver Militärpersonen zur Disposition des Truppentheils oft so spät bei den betreffenden Truppentheilen eingegangen sind, daß dringend befürwortete und auch begründete Gesuche zurückgewiesen werden mußten, da es nicht mehr möglich war, die nach den sorgfältigsten Erwägungen getroffenen Vorausbestimmungen der Truppentheile wieder umzustoßen. Es ist daher neuerdings angeordnet worden, daß derartige Gesuche seitens der zuständigen Zivilbehörden spätestens am 1. August jeden Jahres bei den betreffenden Truppentheilen eingereicht werden sollen. Damit dieser Zeitpunkt eingehalten werden könne, müssen daher Gesuche um Beurlaubung aktiver Militärpersonen bei den zuständigen Zivilbehörden spätestens bis zum 10. Juli jeden Jahres angebracht werden.

— Der Verkauf von aus Talg und Speiseöl hergestelltem, dem Schweineschmalz äußerlich gleichendem sog. „Eßfett" als Schweineschmalz ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 17. März 1894, aus § 10 Z. 2 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 als Verkauf eines nachgemachten Nahrungsmittels zu bestrafen. „Nach den vom Reichsgericht in wiederholten Entscheidungen, in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Auffassung des Verkehrs, anerkannten Grundsätzen kann ein Nahrungsmittel dann, wenn ihm durch Behandlung seines Stoffes oder seiner Form der äußere Anschein eines anderen Nahrungsmittels verliehen worden ist, als nachgemachtes Nahrungsmittel der letzteren Art im Sinne des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes bezeichnet werden. Wie also dementsprechend beispielweise Margarine, obwohl dieselbe ein volkswirthschaftlich erwünschter Ersatz für die theurere Milchbutter und deshalb ein selbstständiges Nahrungsmittel ist, in dem Fall als nachgemachte Milchbutter angesehen werden kann, wenn ihr der äußere Anschein derselben gegeben ist, so steht auch nichts entgegen, das aus Talg und Speiseöl hergestellte sog. Eßfett, welches möglicherweise einen ebenso erwünschten Ersatz für das theurere Schweineschmalz zu bieten geeignet ist, als nachgemachtes Schmalz zu bezeichnen, vorausgesetzt, daß es diesem nach Stoff oder Form äußerlich gleichend hergestellt ist und darnach Schmalz zu sein scheint."

— Nachrichten aus der evangelischen Kirche in der Provinz Pommern: Erledigte Pfarrstellen: Wusterwitz, Dz. Dramburg, Pr.-Patr., mit 3 K., durch Amtsniederleg. erl. u. sof. wieder zu bes., Eink. 2159 M. u. fr. W. — Rummelsburg, Diakonat, Dz. gl. N., Pr.-Patr, z. 1. Juli d. J. zu bes., Eink. 1800 M. u. fr. W. — Falkenhagen-Reinfeld, Dz. Rummelsburg, Pr.-Patr., mit 2 K., zum 1. Juli zu bes., Eink. 1800 M. u. 150 M. Miethsentschäd. — Richtenberg, Dz. Franzburg, kgl. Patr., mit 1 K., wird z. 1. Oktbr. d. J. durch Emerit. erl., Wiederbes. durch Wahl der verein. Gemeinde-Organe, Eink. 4263 M. u. fr. W., hiervon ist jedoch bis 1. Oktbr. 1902 eine jährliche Pfründenabg. von 1172 M. an den Pens.-Fonds zu zahlen. Bewerb. sind an das Konsist. zu richten. — Ueber die Pfarrst. Wold.-Tychow, Dz. Belgard, und Alt-Körtnitz, Dz. Dramburg, ist bereits verfügt, Bew. haben besondere Antwort nicht zu erwarten. — Berufungen, Versetzungen 2c.: Kuhlmann, Pf. in Kono, Dz. Wollin, z. Pf. in Büche, Dz. Jakobshagen. — Müller, Pastor in Landsberg a. W., z. Pastor an St. Gertrud in Stettin. — Schlüter, Pred. in Freienwalde i. Pomm., zum Diak. das. u. Pastor i. Woltersdorf. — Jahn, Pred.-Amts-Kand., z. Anstaltsgeistl. der Züllchower Anstalten. — Bock, Pred.-Amts-Kand., z. Hülfspred. in Kono, Dz. Wollin. — Heise, Pred.-Amts-Kand., z. Hülfspred. in Zernin, Dz. Kolberg. — Die Kand. der Theol. Baudach aus Zizow, Kreis Schlawe, — Grafunder aus Tempelburg — und Treichel aus Ramelow, Kr. Kolberg-Körlin, — sind auf ihren Antrag in der Kandidatenliste gestrichen worden. — Emeritirungen: Graffunder, Oberpf. in Callies, Dz. Dramburg, am 1. Mai d. J. im 69. Leb.- u. 40. Amtsj. — Spreer, Pf. in Caseburg, Syn. Usedom, z. 1. Oktbr. d. J. im 67. Leb.- und 37. Amtsj. — Gercke, Superint. u. Pf. in Werben, Syn. gl. N., zum 1. Oktbr. d. J. im 75. Leb.- u. 47. Amtsj. — Heyn, Pf. in Wurow, Syn. Labes, z. Oktbr. d. J. im 76. Leb.- und 43. Amtsj. — Todesfall: Otto, Pastor zu Vilmnitz, Dz. Garz a. R., am 7. Mai d. J. im 62. Leb.- u. 33. Amtsjahre.

Woll-Berichte

Stralsund, 5. Juni. Die Vorbereitungen zu dem hiesigen Wollmarkte sind soweit vollendet, daß bereits mit der Anfuhr und Lagerung von Wollen begonnen werden konnte. Voraussichtlich wird die diesjährige Anfuhr etwas kleiner ausfallen, da die Schafhaltungen auf einigen größeren Gütern häufig verkleinert, an einzelnen Stellen sogar eingegangen sind. Die von Fabriken und Händlern bislang gebotenen Preise sind allerdings keineswegs ermunternd, diesem Zweige der Viehhaltung besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, denn es werden, für gewaschene Wollen, nur 90 Mark noch geboten. Für Schwarzwollen scheint überhaupt keine Kauflust vorhanden zu sein. Auf Grund vorjähriger Erfahrungen darf man diesen Preis vielleicht als niedrigsten annehmen, so daß feinste Wollen mit nur 110 Mark notirt werden dürften. Diese Preislage ist in der That eine so abschreckend niedrige, daß man im Verein mit den ganz außergewöhnlich billigen Kornpreisen aus vollster Ueberzeugung eine einschneidende Veränderung in den Konjunkturen landwirthschaftlicher Produkte herbeiwünschen muß, sie würde in der That der gesammten Bevölkerung zur Wohlthat gereichen, oder daß man dem Gedanken einmal ernstlich näher trete, dessen wir schon öfters an dieser Stelle Erwähnung thaten, durch genossenschaftliche Verwerthung der hiesigen Wollen in eigenen Spinnereien und Wirkereien bessere Erträge zu erzielen, denn man würde das Aufgeben der deutschen Schafzucht außerordentlich bedauern müssen, zumal das Schaf eine Reihe minderwerthiger Futterstoffe nutzbringend verarbeitet, für die zuweilen keine geeignete Verwendung gefunden werden kann.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 6. Juni. Die 8. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wird heute Vormittag im Treptower Park in festlicher Weise eröffnet werden. Die diesjährige Veranstaltung der Gesellschaft scheint sich zu einem ganz besonders glanzvollen Ereigniß gestalten zu wollen, da dieselbe durch die Wahl der Reichshauptstadt zum Ausstellungsort alle vorherigen durch die Fülle des Gebotenen weit übertrifft. Allein die Rinderabtheilung enthält soviel Stück Vieh, wie die alljährlich in Berlin stattfindende Mastviehausstellung im Ganzen. Die genannte Gruppe hat ihre Aufstellung im Nordwesten des 200 Morgen großen Platzes erhalten, während am andern Ende die nach vielen Tausenden zählenden, werthvollen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe ihren Platz erhalten haben. Da findet man u. A. die Fowlerschen Riesendampfpflüge, Dreschmaschinen mit Hand-, Dampf- und Elektromotorenbetrieb, ganze Feld- und Kleinbahnausrüstungen, Erntemaschinen in den mannigfachsten Konstruktionen, Lokomotiven und Lokomobilen, mit Dampf-, Petroleum- und Benzinheizung, Motorboote und Straßenwagen, Elektro- und Benzinmotoren und sonstige Kraftmaschinen, Pflüge und Eggen ganz neuer Konstruktion u. s. w. Die außerordentlich umfangreiche Pferdeabtheilung bildet eine Auslese der prächtigsten Zuchtthiere, nicht minder die Gruppen der Schweine, der Schafe und der Ziegen. Wie umfangreich die Anlage ist, beweist am besten der Umstand, daß man, um von der einen Seite zur andern zu gelangen, nicht weniger als 20 Minuten aufzuwenden hat. Da kann es denn nicht Wunder nehmen, daß zur Erleichterung des Verkehrs eigens eine schmalspurige Pferdeeisenbahn innerhalb der Ausstellung erbaut wurde, die rund um den Platz herumfährt. Auf dem Terrain herrscht schon seit vielen Tagen reges Leben. Allerwärts regen die Arbeiter fleißig die Hände, damit das große Werk zum Eröffnungstage vollendet dasteht. Die Preisrichter für die Beurtheilung der Geräthe-Neuheiten sind schon emsig bei der Sache. An allen großen Ständen sind Vorführungsringe errichtet, innerhalb deren in kleineren Zelten die Preisrichter für die betr. Abtheilungen ihres Amtes walten werden. Innerhalb der Pferdeabtheilung auf dem sogenannten großen Spielplatze des Treptower Parkes befindet sich auf der einen Seite der „Gabentempel", der die zahlreichen Ehrenpreise beherbergt, auf der anderen ein großer Vorführring für Paradevorführungen. Auf dieses wird man von einer Tribüne herabsehen können. Von derselben wird am Mittwoch der Präsident der Gesellschaft, Prinz Heinrich von Preußen, die feierliche Eröffnungsrede halten. Augenblicklich bietet der Ausstellungspark ein prächtiges Bild. Der ankommenden Rinder buntscheckige Schaaren ziehen in munteren Sprüngen ihren Stallungen zu, froh, dem engen Eisenbahnkäfig entronnen zu sein. Von Zeit zu Zeit treiben Söhne des baierischen Hochlandes in ihren malerischen Alpenkostümen buntes Gebirgsvieh herbei; an den Halsbändern der Thiere hängen die eigenartig geformten Almglocken, deren harmonisches Geläute die Erinnerung an die herrlichen Matten und Blumenhänge des Hochlandes wachruft. Und nun als Rahmen zu diesem Idyll der prächtige Park mit seinen schattigen Baumgruppen, grünen Wiesen und dem reizenden See, auf dessen spiegelnder Fluth mehrere Schwanenfamilien mit ihren Jungen sich herumtummeln, — das alles verschmilzt zu einem so anmuthigen Bilde, wie man es in der Umgebung Berlins wohl kaum zum zweiten Male findet. Hin und wieder tauchen zwischen den Büschen Hofwagen auf, welche die besten Wege auskundschaften für den Besuch der Kaiserin am Eröffnungstage. Auch der Kaiser hat seinen Besuch zugesagt, ob der hohe Herr aber schon zur Eröffnung erscheinen wird, steht noch dahin.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Juni. In einer hiesigen Badeanstalt erschien kürzlich, wie die „Post" erzählt, ein Herr, forderte ein Wannenbad und verschwand in seiner Zelle. Nach einer halben Stunde schreckte ein fürchterliches Läuten den Bademeister aus seiner Ruhe auf. Unheil ahnend, stürzt er nach der Zelle, öffnet eilends die Thür und fährt entsetzt zurück. Eine teuflisch anzusehende Erscheinung dringt mit wilden Geberden auf ihn ein, bei näherer Betrachtung ein Mensch von Kopf bis zu Fuß mit Theer beschmiert, der ihm verzweifelt zuruft; „So helfen Sie mir doch; es geht ja nicht wieder ab!" Allmälig klärte sich das Wunder auf. Der Badegast hatte ein ihm ärztlich verordnetes Theerbad nehmen wollen, sich zu diesem Zwecke eine Flasche Theer gekauft und mit ihrem Inhalt den ganzen Körper eingerieben. Dann hatte er sich wohlgemuth ins Bad gelegt und geglaubt, daß sich nun alles in Wohlgefallen auflösen würde. Wie groß aber war sein Schreck, als er nach längerem Harren sich davon überzeugte, daß sich kein Tüpfchen löste. Nun war guter Rath theuer. Man versuchte alles mögliche, ihn von der Theerkruste zu befreien, bearbeitete ihn mit Tüchern und Rohrwischen, aber ganz umsonst. Man rieb ihn mit Butter ein, doch wiederum blieb der Erfolg aus. Endlich schickte man zur Apotheke, und nun kam die Hülfe in Gestalt von Vaselin, die auf der Haut des Getheerten verrieben wurde. Nachdem er längere Zeit mit der Einreibung gelegen hatte, gelang es schließlich, wenn auch mit vieler Mühe, die Theerschicht zu entfernen.

— In einem soeben erschienenen Buche, das den seltsamen Titel „Schimpfereien" führt, erzählt der Schauspieler Karl Sontag Mancherlei über den letzten König von Hannover, den blinden Georg V., zu dessen Gesellschaft er als Mitglied des hannoverschen Hoftheaters oft zugezogen wurde. Georg V. brauchte die Redensart sehr häufig: „Ich habe Sie lange nicht gesehen." Diese Gewohnheit stammte aus seiner früheren Jugend, in welcher seine Augen noch gesund waren. Das Einzige, was bei diesem Zustand, sehr befremdlich, war die Abnahme von Paraden. Aber das gehörte zur Repräsentation, und dann unterzog er sich Allem; er war doch nun einmal oberster Kriegsherr. Wenn der König spazieren oder in der Stadt herum ging, so hakte er sich in seinen Begleiter, was man bei tausend Menschen nicht auffallend findet. Aber sich als Hülfloser an den Truppen vorbeiführen zu lassen, wäre ihm unmöglich gewesen. Eine so klägliche Rolle hätte sein Stolz nicht extragen. So setzte er sich aufs Pferd, sprengte in das Paradefeld hinein und sah, durch seine prachtvolle Persönlichkeit unterstützt, wie der Kriegsgott aus. Der dünne Lederriemen, an welchem der Adjutant das Pferd des Königs lenkte, war kaum sichtbar. Natürlich war es nicht immer leicht, einen Adjutanten zu finden, welcher sich der furchtbaren Verantwortung unterzog, mit dem König zu reiten. Im Frühjahr 1857 wurde Georg V. vom König Friedrich Wilhelm IV. eingeladen, der Parade des Gardekorps in Potsdam beizuwohnen. Das Offizierkorps des dritten, jetzt Zieten-Husaren-Regiments erhielt den Befehl, Georg V., den damaligen Chef des Regiments, bei seiner Durchreise in Brandenburg auf dem Bahnhof zu begrüßen. Nachdem der königliche Zug im Bahnhof eingelaufen und der Salonwagen gegenüber der Aufstellung des Offizierskorps hielt, wurde die Koupeethür geöffnet, ein Adjutant sprang heraus und unmittelbar folgte König Georg. Der König verfehlte mit dem Fuß den Wagentritt und stürzte zwischen die Rampe und den Wagen. Sofort wurde er vom Adjutanten in die Höhe gehoben. Obgleich der Sturz ganz außerordentliche Schmerzen verursachte, ließ sich der König nicht das Geringste merken, sondern rief dem Offizierkorps im heitersten Tone entgegen: „Ich lege mich meinem Regiment zu Füßen!" Ein Augenzeuge, damals der „jüngste Lieutenant" des Regiments, erzählte mir noch, daß der König seinen Aufenthalt trotz der Schmerzen nicht abkürzte, sondern in derselben heiteren Stimmung die Offiziere einzeln ansprach und für jeden ein liebenswürdiges Wort hatte. Die spätere Rede an den Adjutanten, der ihn beim Aussteigen falsch geleitet hatte, unter vier Augen, hätte ich freilich nicht in Empfang nehmen mögen — sie dürfte wohl etwas kräftig ausgefallen sein! Nach 1870 traf ich auf einer Eisenbahnstation mit dem Prinzen Gustav von Isenburg-Büdingen zusammen, der zu meiner Zeit preußischer Gesandter in Hannover war. Da Prinz Isenburg ein großer Verehrer Georgs V, so war letzterer der vielstündige Inhalt des Reisegesprächs. Der Prinz war schon unter Ernst August preußischer Gesandter gewesen und hatte mit dem damaligen Kronprinzen in näherem Verhältniß gestanden. Als Georg V. den Thron bestieg, bat er sich den Prinzen, der unterdessen versetzt worden war, als Gesandten aus. Der Prinz erzählte nun alle Details vom Jahre 1866 und sagte wörtlich: „Ich habe Alles, Alles angewendet, den König zum Bündniß mit Preußen oder zur Neutralität zu bewegen — ja, ich habe fast einen Fußfall gethan! Leider vergeblich! Aber Eins hat mich innig gefreut: Als vor längerer Zeit, wie mir ein Ohrenzeuge berichtete, beim König die Rede auf 1866 kam und mein Name genannt wurde, hat der König ausgerufen: „Der hat es wahrhaft gut mit mir gemeint!" Wir hatten uns endlich in solche Wehmuth hinein erinnert, daß wir den Thränen sehr nahe waren."

— Folgenden Entschuldigungszettel brachte der „B. Pr." zufolge die Schwester eines zu Ostern in eine Gemeindeschule des Ostens eingetretenen Schülers dessen Lehrer: Mein werther Herr Lehrer meines Moritz! Unser Karo hat heute Nacht die Schulbücher meines Moritz aufgefressen. Ich will neue kaufen, aber das kann ich erst am Sonnabend, wo ich meinen Lohn kriege, heute haben wir keinen Pfennig Geld im Hause. Den Karo habe ich geprügelt, aber dadurch werden die Schulbücher auch nicht wieder ganz. Morgen kann ich neue kaufen und dann ist Montags auch mein Moritz in der Schule. Der kann nichts vor die dumme Geschichte. Nehmen Sie's ihm und dem Karo nicht übel. Es grüßt Sie Edmund W . . . . ., Metalldreher.

— Von einem merkwürdigen Abiturium berichtet ein czechisches Blatt aus Eisenbrod: „Ein gewisser Jakubiczka, Schüler der fünften Klasse der hiesigen Volksschule, erhob sich am 25. v. M. um halb drei Uhr Nachmittags während des Unterrichts und begann seine Schulsachen einzupacken. Der Lehrer fragte ihn: „Jakubiczka, was machst Du da?" — Jakubiczka erwiderte: „Herr Lehrer, jetzt um halb drei Uhr sind es gerade vierzehn Jahre, seit ich geboren wurde, ich trete aus der Schule aus." — Er wandte sich an die Schüler mit den Worten: „Adieu, Jungens!" und lief nach Hause.

Danzig, 5. Juni. Bei einem unter Symptomen der Cholera erkrankten russischen Flissacken (Flößer), welcher in der Cholerabaracke an der Plehnendorfer Schleuse internirt ist, wurde heute im hiesigen bakteriologischen Institut asiatische Cholera festgestellt.

Breslau, 5. Juni. Die „Bresl. Zeitung" erfährt als anthentisch, daß beabsichtigt wird, die Kohlengruben der Kramstaschen Gewerkschaft bei Zalenze in Oberschlesien wieder in Betrieb zu setzen.

Magdeburg, 5. Juni. Der wegen Unterschlagung und schwerer Schulden entlassene Bürgermeister von Wittenberg, Dr. Schild, hat am Freitag Abend einen doppelten Selbstmordversuch auf dem hiesigen neuen Friedhofe unternommen. Er trank zuerst eine giftige Flüssigkeit und schoß sich dann aus einem kleinkalibrigen Revolver eine Kugel nach der Schläfe. Der Schuß war zu hoch gegangen, die Kugel bewirkte indeß eine schwere Verletzung. Der Verwundete wurde in bedenklichem Zustande in das städtische Krankenhaus gebracht.

Magdeburg, 5. Juni. Der Bürgermeister Dr. Schild ist den Verletzungen erlegen.

Hamburg, 5. Juni. Die Strafkammer zu Altona verurtheilte den Rechtsanwalt v. Alten-Wentorf wegen Unterschlagung im Amte zu 4½ Monaten Gefängniß.

Amsterdam, 5. Juni. Die Rechtbank in Leeuwarden hat gestern den Prediger Barger aus Harlingen (Friesland), der, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, ein zwanzigjähriges Mädchen, das seine Liebesanträge abgewiesen hatte, mit mehreren Revolverschüssen getödtet hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Paris, 5. Juni. Der lyrische Dichter Laurent Tailhade, der bekannte Schätzer der Schönheit anarchistischer Handbewegungen und Opfer des letzten Dynamitanschlags, suchte gestern im Renaissancetheater einen Vortrag über Racines „Phädra" zu halten. Das Publikum, das gekommen war, um Sarah Bernhardt diese Rolle spielen zu sehen, ließ ihn nicht sprechen, sondern pfiff und trampelte, bis er ging.

Rom, 5. Juni. In Bellaggio hat sich ein eleganter unbekannter Deutscher erschossen.

— (Aus der Kaserne.) „Achtung, präsentirt das Gewehr! Ja, Himmeldonnerwetter, Lehmann, Sie strecken ja die kleinen Finger weg wie 'ne alter Jungfer beim Theetrinken!"

— (Anfrage an eine Redaktion.) „Wie heißt es: „der, die oder das Lack?" — Antwort: „Däm-Lack."

— (Boshaft.) „Ihr Kassirer ist Ihnen durchgebrannt, wie ich höre; hat er was mitgenommen?" — „Gewiß hat er was mitgenommen, meine Frau hat er mitgenommen!" — „Hm, ich meine, etwas von Werth!"

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Juni.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: Nordwest.

Weizen matter, per 1000 Kilogramm loko 127,00—131,00, per Juni 131,50 B., per Juni-Juli 131,50 B., per Juli-August —,—, per September-Oktober 135,00 B. u. G.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 107,00—111,00, per Juni 113,00 bez. u. B., per Juni-Juli 113,00 bez. u. B., per Juli-August —,—, per September-Oktober 115,00 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 125,00 bis 140,00.

Gerste ohne Handel.

Spiritus ruhig, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 28,8 bez., per Juni 70er 28,1 nom., per Juni-Juli 70er 28,1 nom., per August-September 70er 29,7 nom.

Rüböl ohne Handel.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 131,50, Roggen 113,00, 70er Spiritus 28,1.

Angemeldet: 1000 Zentner Weizen, 1000 Zentner Roggen.

Landmarkt.

Weizen 128—132. **Roggen** 110—113. **Gerste** 138—142. **Hafer** 135—140. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—4,00. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 36—42.

Berlin, 6. Juni.

Weizen per Juni 129,00 bis 129,25 Mark, per Juli 131,00 Mark, per September 133,25 Mark.

Roggen per Juni 113,00 bis 113,00 Mark, per Juli 114,00 Mark, per September 116,00 Mark.

Rüböl per Juni 42,90 Mark, per Oktober 42,90 Mark.

Spiritus loko 70er 29,90 Mark, per Juni 70er 33,60 Mark, per Juli 70er 33,90 Mark, per September 70er 34,90 Mark.

Hafer per Juni 131,25 Mark, per September 113,25 Mark.

Mais per Juni 91,00 Mark, per September 94,50 Mark.

Petroleum per Juni 18,30 Mark.

Berlin, 6. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,10	London lang	—,—
do. do 3½%	102,30	Amsterdam kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	90,00	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,60	Belgien kurz	—,—
do. Landescred.-B. 3½%	99,00	Berliner Dampfmühlen	119,50
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	99,60	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	84 50
do. 3%	89,30	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	239,00
Italienische Rente	77,60	„Union", Fabrik chem. Produkte	133,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	48,50	do. neue Emission	127,75
Ungar. Goldrente	98,00	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,60
Rumän. 1881er amort. Rente	97,40	Macedon. 3% Eisenbahn.-Gold-Obl.	60,00
Serbische 5% Tab.-Rente	63,10	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. v. 1890	31,40	Disconto-Commandit	186,90
Griechische 4% Goldrente	27,30	Berliner Handels-Gesellsch.	133 60
Russ. Boden-Credit 4½%	104,20	Oesterr. Credit	211,00
do. do von 1880	100,15	Dynamite Trust	132,95
Mexikan. 6% Goldrente	59,25	Bochumer Gußstahlfabrik	129,·0
Oesterr. Banknoten	165 10	Laurahütte	124,·0
Russ. Banknoten Cassa	219,35	Harpener	126 60
do. do Ultimo	219,50	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	117,80
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	106,60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	54 40
do. (110) 4%	102,75	Ostpreuß. Südbahn	87,50
do. (100) 4%	101,75	Marienburg-Mlawka-bahn	81,60
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,25	Mainzerbahn	114, 0
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	102,10	Norddeutscher Lloyd	98,60
Stett. Vulc.-Prioritäten	128,50	Lombarden	43,75
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	5,50	Franzosen	—,—
do. 6% Prioritäten	6,00		
Petersburg kurz	217,00		
London kurz	—,—		

Tendenz: fest.

Paris, 5. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

		Kours v. 4.
3% amortisirb. Rente	—,—	100,65
3% Rente	100,92½	101,10
Italienische 5% Rente	79 10	79 52½
4% ungar. Goldrente	98,75	98,62½
III. Orient	—,—	—,—
4% Russen de 1889	100,70	100,70
4% unifiz. Egypter	103,10	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	65,37	65,37
Convert. Türken	24,60	24,70
Türkische Loose	117,20	117,25
4% privil. Türk.-Obligationen	480,00	480,00
Franzosen	703,75	—,—
Lombarden	—,—	226,25
Banque ottomane	641,00	643 00
„ de Paris	675,00	676 00
„ d'escompte	—,—	—,—
Credit foncier	963,00	962,00
„ mobilier	—,—	—,—
Meridional-Aktien	535,00	537,00
Rio Tinto-Aktien	339,30	341,80
Suezkanal-Aktien	2865	2875
Credit Lyonnais	741,00	742,00
B. de France	3910,00	3965,00
Tabacs Ottom	431,00	435,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,75	122,75
Wechsel auf London kurz	25,16½	25,16½
Cheque auf London	25,18	25,18
Wechsel Amsterdam k.	206,18	206,81
„ Wien k.	199,25	199 00
„ Madrid k.	412,50	412,50
„ a Italien	9,62	9,87
Robinson-Aktien	167,00	167,00
Portugiesen	22,31	22,12
Portugiesische Tabaksoblig.	390,00	390,00
3% Russen	89,25	89,20
Privatdiskont	1,50	1,50

Hamburg, 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 79,25, per September 75,50, per Dezember 69,75, per März 67,75. — Ruhig.

Hamburg, 5. Juni, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt**. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 11,62½, per August 11,55, per Oktober 11,10, per Dezember 11,05. — Ruhig.

Bremen, 5. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,75 B. — **Baumwolle** stetig.

Amsterdam, 5. Juni, Nachmittags. **Getreidemarkt**. **Weizen** auf Termine behauptet, per November 131,00. **Roggen** auf Termine behauptet, per Juli —,—, per Oktober 95,00. **Rüböl** per September-Oktober 20,00.

Amsterdam, 5. Juni. **Java-Kaffee** good ordinary 51,00.

Amsterdam, 5. Juni. **Bancazinn** 44,50.

Antwerpen, 5. Juni. **Getreidemarkt**. **Weizen** ruhig. **Roggen** ruhig. **Hafer** behauptet. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr. 15 Minuten. **Petroleummarkt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11,87 bez. u. B., per Juni 11,87 B., per Juli-August 11,87 B., per September-Dezember 12,00 B. — Ruhig.

Paris, 5. Juni, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) matt, 88% loko 30,00 bis 30,25. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 30,75, per Juli 30,75, per Juli-August 30,87½, per Oktober-Januar 30,50.

Paris, 5. Juni, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Weizen** beh., per Juni 18,35, per Juli 18,45, per Juli-August 18,55, per September-Dezember 18,60. **Roggen** fest, per Juni 12,75, per September-Dezember 12,50. **Mehl** beh., per Juni 38,90, per Juli 38,90, per Juli-August 38,90, per September-Dezember 39,70. **Rüböl** flau, per Juni 43,25, per Juli 43,50, per Juli-August 43,75, per September-Dezember 44,50. **Spiritus** beh., per Juni 31,50, per Juli 31,75, per Juli-August 32,00, per September-Dezember 32,25. — Wetter: Schön.

London, 5. Juni. An der Küste 12 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 5. Juni. 96prozentiger **Javazucker** loko 14.00, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 11,62, ruhig. **Centrifugal-Cubazucker** —,—

London, 5. Juni. **Chili-Kupfer** 38,62, per drei Monat 38,87.

Glasgow, 5. Juni, Nachmittags. **Roheisen**. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7½ d.

Hull, 5. Juni. **Getreidemarkt**. Weizen träge. — Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 5. Juni. **Getreidemarkt**. Weizen ruhig, unverändert. Mehl stetig. Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Regen.

Newyork, 5. Juni. (Anfangs-Kourse.) **Petroleum**. Pipe line certificates per Juli —,—. **Weizen** per Juli 58,75.

Newyork, 5. Juni, Abends 6 Uhr.

	5.	4.
Baumwolle in Newyork	7,37	7 5/16
do. in Neworleans	7,12	7,12
Petroleum matt, Rohes	6,00	6,00
Standard white in Newyork	5,15	5,15
do. in Philadelphia	5,10	5,10
Pipe line certificates	87,50	87,50
Schmalz Western steam	7,00	6,95
do. Lieferung per Juli	7,05	7,05
Zucker Fair refining Moscovados	2,37	2,37
Weizen beh., Rother Winter loko	58,00	57,25
per Juni	57,62	57,00
per Juli	58,62	58,00
per August	59,75	59,12
per Dezember	64,37	63,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	15,75	15,75
per Juli	14,75	14,90
per September	13,75	13,90
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,10	2,10
Mais fest, per Juni	43,75	43,25
per Juli	44,37	43,75
per September	45,37	44,75
Kupfer: höchster Preis	9,15	9,25
Getreidefracht nach Liverpool	1,00	1,00

Chicago, 5. Juni.

	5.	4.
Weizen beh., per Juli	56,00	55,50
per September	57,87	57,37
Mais fest, per Juli	39,25	38,25
Pork per Juli	11,90	11,72½
Speck short clear	nom.	nom.

Schiffsnachrichten.

San Francisco, 6. Juni. Zwischen zwei chinesischen Dampfern fand in der Nähe von Peking ein furchtbarer Zusammenstoß statt. Ein Dampfer, auf welchem sich 50 Passagiere befanden, ist sofort gesunken.

Wasserstand.

Stettin, 6. Juni. Im Revier 16 Fuß 1 Zoll = 5,37 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte kürzlich einen Artikel an leitender Stelle veröffentlicht, in welcher sie für schärfste Ahndung von Beamtenbeleidigungen eintrat und bedauerte, daß für solche Beleidigungen die Gerichte nicht die höchste Strafe von 2 Jahren festsetzen. Heute erklärt nun die „Nat.-Ztg.", sie erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß die Regierung dem Artikel nicht nur vollkommen fern steht, sondern mit dem Inhalte desselben auch keineswegs einverstanden ist.

Paris, 6. Juni. Gestern haben vor dem Assisenhofe die Verhandlungen gegen den vor 2 Jahren verhafteten Bürgermeister von Aumale, welcher der Bestechlichkeit, der Mißhandlung 2c. angeklagt ist, begonnen. Der Prozeß erregt ungeheures Aufsehen. Der Bürgermeister wird derartig gefürchtet, daß eine Abtheilung Gendarmerie zu seiner Verhaftung aufgeboten werden mußte.

Paris, 6. Juni. Der „Temps" veröffentlicht einen Artikel, welcher Auszüge aus dem Werke Stanleys über seine Expedition zur Befreiung Emin Paschas bringt. Der „Temps" sucht aus den Auszügen nachzuweisen, daß zwischen dem König Leopold und England in Betreff des Kongostaates schon im Jahre 1887 ein Uebereinkommen bestanden habe.

Rom, 6. Juni. In politischen Kreisen glaubt man, die Entlassung des Ministeriums werde vom Könige nicht angenommen werden, nur Sonnino würde sich zurückziehen und durch Zanardelli oder Vachelli ersetzt werden.

Rom, 6. Juni. Der schweizerische Gesandte in Rom hat dem Bundesrathe mitgetheilt, daß Italien jede schiedsgerichtliche Entscheidung in dem Konflikt zwischen Italien und der Schweiz ablehne. Der Bundesrath hat den diesbezüglichen Bericht entgegengenommen.

Madrid, 6. Juni. Großes Aufsehen erregt der in hiesigen Blättern veröffentlichte Brief des Republikaners Zorilla, in welchem derselbe dem republikanischen Abgeordneten Stamero seinen vollständigen Beifall ausdrückt, weil er am Empfange in der päpstlichen Nuntiatur theilgenommen habe. „Die katholische Religion", sagt Zorilla, „habe in Spanien tiefe Wurzel geschlagen und die Republik könnte mit der Kirche im besten Einvernehmen leben."

London, 6. Juni. Dem „Standard" wird aus Shangai gemeldet, daß bei dem Ausbruch des Ausstandes der Maurer wegen angeblich ungenügender Löhnung ein Dekret erlassen wurde, nach welchem die Ruhestörer mit Verbannung und die Rädelsführer mit dem Tode bedroht werden. Die Arbeit ist darauf sofort wieder aufgenommen worden.

London, 6. Juni. Ueber Newyork werden zahlreiche Verhaftungen streikender Bergleute in Colorado und Indiana gemeldet. Dort soll vollständige Anarchie herrschen; bewaffnete Bergleute greifen die Züge an und bringen dieselben zur Entgleisung, auch zerstören dieselben die Geleise auf längere Strecken, so daß der Verkehr vollständig ins Stocken geräth. In Colorado haben sich die Ausständigen auf einer Anhöhe verschanzt und die Truppen bereiten sich zu einem Angriff vor. In Folge des Streikes müssen mehrere Eisenbahnen an Stelle der Kohlen mit Holz heizen. Viele Werke stehen still.

Newyork, 6. Juni. In den Distrikten von Tribble-Creex herrscht großer Schrecken; Frauen und Kinder suchen sich in Sicherheit zu bringen, da man einen blutigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und den 1800 in Bull-Bill verschanzten Aufständischen befürchtet.